

Groß-Lüsewitz, den 24. Mai 1967

10 Blätter

2.80. Begründung zum Wohnungsbau in Groß Lüsewitz 1968

Sehr geehrter Herr Professor!

Als Anlage übersende ich Ihnen den Entwurf für die TÖZ Wohnungsbau 1968, und zwar zum Abschnitt: Angaben über die volkswirtschaftliche Einordnung. Im Gesetzblatt sind einige Angaben gemacht, was in dieser Begründung zur volkswirtschaftlichen Einordnung zählen soll. Auch diese Punkte füge ich Ihnen bei.

Herr Geburtig hatte mich gebeten, die Begründung möglichst ausführlich zu schreiben, weil das nach seiner Erfahrung den genehmigenden Stellen immer als besonders wichtig erscheint, wenn viel geschrieben wird. Mir selbst ist das Ganze zu lang und zu ausführlich. Da ich es auch sofort in die Schreibmaschine diktiert habe, fehlt die übersichtliche Gliederung, die folgendermaßen aussehen sollte:

- 2.1. Aufgaben des Institutes unter Berücksichtigung der Perspektive bis 1980
(das wäre etwa der Text von Seite 2 bis Seite 6)
- 2.2. Entwicklung des Wohnungsbaues in Groß-Lüsewitz und Entwicklung der Bevölkerung von 1950 bis 1967
(das wäre der Text auf Seite 1 sowie Seite 7)
- 2.3. Schlußfolgerungen für die Entwicklung des Wohnungsbaues bis 1980 und Begründung für den Wohnungsbau 1968
(Seite 8).

Da der ganze Text ja noch einmal geschrieben werden muß, würde das keine besondere Arbeit machen, wenn der Entwurf entsprechend diesem Vorschlag aufgegliedert werden sollte. Ich gebe einen Durchschlag dieses Textes auch an Herrn Gall, damit er seine Meinung dazu sagen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Vogel
Hr. Vogel

Anlage

*Muss helfen, um mir künzgen
Sondt erwerdend*

Begründung zum Wohnungsbau Groß-Lüsewitz 1968

2.0. Angaben über die volkswirtschaftliche Einordnung

Das Institut für Pflanzenzüchtung Groß-Lüsewitz wurde 1949 auf dem ehemaligen Landesgut Groß-Lüsewitz eingerichtet. Entsprechend den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen bestand die Hauptaufgabe darin, Untersuchungen über die Möglichkeiten der Pflanzkartoffelvermehrung im Gebiet der damaligen Sowjetischen Besatzungszone durchzuführen. Mit der Leitung dieses Institutes wurde Prof. Dr. R. Schick beauftragt. Gleichzeitig übernahm das Institut mehrere Außenstationen, die sich über das gesamte Gebiet verteilten. Als zweite Hauptaufgabe übernahm hatte sich das Institut mit der Züchtung neuer Kartoffelsorten zu befassen.

In dem Landesgut Groß-Lüsewitz bestanden für wissenschaftliche Arbeiten keinerlei personelle bzw. räumliche Voraussetzungen. An Wohnungen waren in Groß-Lüsewitz lediglich Gebäude für die Gutсарbeiter sowie das Herrenhaus vorhanden, das als Tbc-Heilstätte genutzt wurde. Mit der Gründung des Institutes wurden Maßnahmen eingeleitet, um diese Heilstätte zu verlegen und die frei werdenden Räume für die ersten Mitarbeiter des Institutes bereitstellen zu können. Außerdem befanden sich in Groß-Lüsewitz eine große Anzahl von Umsiedlern und Rückkehrern, die in alten Baracken der ehemaligen Heinckel-Werke notdürftig unter unhaltbaren hygienischen Bedingungen untergebracht waren. Während vor und während dem zweiten Weltkrieg in Großhier etwa 200 Menschen wohnten, waren 1949 rund 400 Menschen angemeldet. Diese Zahl hat sich durch die Verlegung der Tbc-Heilstätte noch einmal ^{stark} verringert.

Bereits 1949 wurde begonnen, einen Teil der baufälligen Baracken abzureißen und aus verwendbaren Einzelteilen Häuser zu errichten mit massiven Seitenwänden und Barackenteilen als Giebelseiten. Auf diese Weise entstanden in Groß-Lüsewitz insgesamt 6 Zweifamilienhäuser, die heute noch bewohnt werden, zum Teil aber generalüberholt worden sind.

Gleichzeitig wurden auch Voraussetzungen für die wissenschaftlichen Arbeiten durch den Bau von Laboratorien und Arbeitsräumen geschaffen. Im Verlauf von wenigen Jahren hat sich das

Institut f. Pflz.

2.1.

1940, angemeinert

✓ Groß-Lüsewitz einen bedeutenden Ruf verschafft, der auch außerhalb der Grenzen der DDR, im Sozialistischen Lager und in den kapitalistischen Ländern, stark beachtet wird. Das Institut ist heute Komplexinstitut für Kartoffeln, Leitinstitut für die Komplexthemen Züchtung und Samenbau von Rotklee, Futterkohl, den Komplex "Futterpflanzen für bessere Böden in feuchten Lagen", "Ölpflanzen" und "Biologische Grundlagen der Stoffproduktion". Im Institut selbst werden die Komplexthemen "Kartoffelzüchtung", "Kartoffelproduktion", "Kartoffelpathologie", "Züchtung und Samenbau bei Rotklee usw.", "Ölpflanzen" und "Grundlagen der Stoffproduktion" mit insgesamt mehr als 30 Teilthemen bearbeitet. Mitarbeiter des Institutes sind außerdem durch Teilthemen an den Komplexen "Nematoden" und "Virusforschung", die außerhalb unseres Institutes in anderen wissenschaftlichen Einrichtungen koordiniert werden, beteiligt.

In zunehmendem Maße gewinnt die Vertragsforschung mit VVB^{ten} auch in unserem Institut an Bedeutung. Es werden zur Zeit Arbeiten an 5 Vertragsforschungsthemen der VVB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg durchgeführt. Die Komplexthemenleiter im Institut sind darüber hinaus für andere Forschungsvorhaben außerhalb des Institutes verantwortlich. Entsprechend den neuen Prinzipien der Finanzierung der Forschung wurde bereits vor drei Jahren eine sich selbst finanzierende Projektierungsgruppe für den Bau von Kartoffellagerhallen gebildet, die in einer verhältnismäßig kurzen Arbeitszeit auf den Kartoffellagerhausbau in der DDR starken Einfluß nahm.

Die internationale Bedeutung des Institutes kommt ^{u. a.} darin zum Ausdruck, daß Groß-Lüsewitz innerhalb des RGW für verschiedene Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Kartoffelzüchtung und der Kartoffelpathologie federführend und verantwortlich ist.

Die bisher bewältigten Aufgaben ~~kommen-u~~ lassen sich unter anderem an den im Institut gezüchteten neuen Kartoffelsorten und den Leistungen der Futter- und ~~ÖXX~~ Ölpflanzenzüchtung messen. Innerhalb von 15 Jahren konnte das gesamte Kartoffelsortiment durch neue Kartoffelsorten, die im Institut bzw. auf seinen Außenstellen entwickelt worden sind, ersetzt werden. Insgesamt wurden seit 1950 28 Sorten, die sich auf alle Reifegruppen verteilen, zugelassen. Die meisten davon zeichnen sich durch eine hohe Virusresistenz aus, die unter unseren Produktionsbedingungen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.

Im gleichen Zeitraum wurde eine Raps-, eine Rübsen- sowie eine Rotkleesorte zugelassen. ~~Das vorhandene aussichtsreiche Zuchtmaterial läßt erkennen, daß auch in den nächsten Jahren neue Sorten der Praxis übergeben werden können.~~

Im Institut werden seit Jahren ~~so~~ wichtige Dienstaufgaben erledigt, wie beispielsweise die Augenstecklingsprüfung zur Feststellung des Gesundheitszustandes der Pflanzkartoffeln oder die Antiserumgewinnung, durch die es möglich ist, mit Serum der eigenen Produktion das Kartoffelzuchtmaterial aus der Neu- und Erhaltungszucht auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen.

Die Aufgaben des Institutes im Rahmen des Perspektivplanes bis 1970 lassen bereits die Tendenzen erkennen, in welcher Weise sich das Institut im Zeitabschnitt von 1970 bis 1980 entwickeln wird. Die erste Aufgabe besteht darin, durch ~~die~~ gezielte Grundlagenforschung die Zusammenhänge zwischen Umweltfaktoren und endogenen Faktoren der Pflanze einerseits und der Stoffproduktion und dem Ertrag andererseits zu ermitteln. Zu diesem Zweck wird zur Zeit eine Abteilung aufgebaut, die unter Anwendung der modernen Erkenntnisse der Biochemie und der Biophysik die Voraussetzungen für derartige Untersuchungen geben wird. ~~Voraussichtlich~~ ^{haben} wird 1968 bis 1970 ^{ein} biophysikalisches ^{einige} Pavillon ~~errichtet~~, in dem mit Hilfe von Klimakammern reproduzierbare Wachstumsbedingungen geschaffen werden können. Diese Abteilung wird die Zahl ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter bis 1970 gegenüber 1966 von 4 auf 8 erweitern und gehört zu den Zweigen des Institutes, in denen ^{mindestens} eine Verdoppelung der Wissenschaftler bis zum Jahre 1980 ~~erfolgen~~ zu verzeichnen sein wird. Die Zahl der wissenschaftlich-technischen Kräfte wird sich von 11 auf voraussichtlich 25 erhöhen. Eine relativ geringere Zunahme ist bei den technischen Kräften der Abteilung zu erwarten, und zwar von 8 auf 15. ~~da~~.

Die Kartoffelzüchtung wird durch eine Erweiterung der Arbeiten mit Wild- und Primitivkartoffeln sowie durch umfangreiche Untersuchungen des Kulturkartoffelsortimentes Europas und Nordamerikas, das genetische Reservoir zu erweitern versuchen. Die internationale Entwicklung auf dem Gebiet der Kartoffelzüchtung liegt u.a. auch auf der Schaffung dihaploider Formen,

von denen man eine Stabilisierung bestimmter Eigenschaften erwartet. Die bisherige Arbeitsgruppe Wildkartoffeln wird voraussichtlich bis 1970 zur Abteilung erweitert und ~~wird~~ an Stelle der bisherigen drei wissenschaftlichen Mitarbeiter nach 1970 ~~auf 7 bis 9 ansteigen~~ ^{beschäftigen}. In der Arbeitsgruppe Kulturkartoffelzüchtung ~~muß~~ ^{müssen} neben den spezialisierten Züchtungsarbeiten zur Erhöhung der Resistenz gegenüber Krankheit und Schädlingen Nachwuchskräfte für die Kartoffelzüchtung ausgebildet werden, so daß sich die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter einschl. der Nachwuchskräfte in dieser Arbeits-

wissenschaftlich-

gruppe von 2 auf 5 erhöht. Die ^{wissenschaftlich-}technischen Kräfte sollen bereits bis 1970 von 7 auf 10 erhöht werden, und nach 1970 ist eine Erweiterung auf 15 Planstellen vorgesehen. Die Entwicklung der technischen Kräfte sieht lediglich eine Zunahme von 17 auf 19 bis zum Jahre 1970 vor, und es werden voraussichtlich bis 1980 5 weitere Facharbeiter notwendig sein, von denen jedoch mindestens 3 die Qualifikation eines Meisters haben werden.

Eine erhebliche Erweiterung deutet sich auch auf dem Gebiet der Agrotechnik an, wo in den nächsten Jahren spürbare Veränderungen im Kartoffelbau durch die Anwendung der neuesten technischen Entwicklungen im Landmaschinen- und Gerätebau und in der chemischen Industrie zu erwarten sind. Die eingeleiteten ^Untersuchungen über die Erweiterung des Reihenabstandes im Kartoffelbau, den Einsatz neuester Herbizide, prophylaktischer Krankheitsbekämpfungsmittel und überdurchschnittlicher Nährstoffgaben lassen die notwendigen ^{ausdehnung} Erweiterungen auf diesem Forschungsgebiet deutlich werden. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Abteilung Agrotechnik beträgt zur Zeit 3 und wird bis 1970 auf 5 ansteigen. Eine nochmalige Zunahme der Planstellen für Wissenschaftler ist vorgesehen, und zwar werden voraussichtlich 1980 8 Wissenschaftler an agrotechnischen Problemen arbeiten. Die wissenschaftliche-technischen Mitarbeiter sollen bis 1970 auf 6 ansteigen, d.h. eine Zunahme von 2, und nach 1970 voraussichtlich um weitere 4. Die Zahl der Facharbeiter wird sich bis 1970 um 4 vermindern (von 39 auf 35) und bis 1980 voraussichtlich auf 33. Diese Verminderung wird nur möglich sein bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualifikation der übrigen Kräfte.

der Arbeiter

In der Abteilung Phytopathologie wurde durch die Spezialisierung der Arbeiten die gesamte Forschung auf die Kartoffel-pathologie ausgerichtet. In den nächsten Jahren sollen vor allem neue Methoden zur Laborprüfung der verschiedenen Resistenzeigenschaften der Kartoffelsorten entwickelt werden bei gleichzeitiger Untersuchung der biochemischen Zusammenhänge im Wirt/Parasit-Verhältnis. Diese letztgenannten Arbeiten im Rahmen der gezielten Grundlagenforschung werden für die künftige Resistenzzüchtung von großer Bedeutung sein, erfordern jedoch die Erweiterung der Forschungskapazität auf diesem Gebiet. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter wird sich in der Phytopathologie von bisher 6 auf 9 bis zum Jahre 1970 erhöhen, und es erscheint notwendig, bis 1980 insgesamt 12 wissenschaftliche Mitarbeiter zur Klärung der vorhandenen Probleme einzusetzen. Eine erhebliche Zunahme ist auch bei den wissenschaftlich-technischen Kräften vorgesehen, so werden an Stelle der bisher 15 Assistenten 1970 20 Kräfte zur Verfügung stehen und 1975 bis 1980 voraussichtlich 30. Die Zahl der Facharbeiter wird von 19 auf voraussichtlich 15 zurückgehen.

Die Arbeiten der Abteilung Futter- und Ölpflanzenzüchtung werden durch Spezialisierung der Züchtungsarbeiten innerhalb der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in Groß-Lüsewitz beträchtlich zunehmen. Nach den Prognosen soll neben der Futter- und Ölpflanzenzüchtung eine Abteilung 'Futterbau und Ökonomie des Futterbaus' eingerichtet werden. In jeder dieser Abteilungen werden mindestens 3 - 4 wissenschaftliche Mitarbeiter tätig sein. In den bisherigen Arbeitsgruppen für Futter- und Ölpflanzenzüchtung soll nach dem Perspektivplan die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter von 6 auf 10 ansteigen. Für die neu einzurichtenden Abteilungen müssen mindestens 10 bis 15 wissenschaftlich-technische Mitarbeiter und etwa 8 Facharbeiter geworben werden.

Die bisher selbständigen Arbeitsgruppen Technologie und Ökonomie werden nach dem Strukturplan des Institutes dem Bereich Agrotechnik angeschlossen, jedoch ~~Ahrensseits~~ die personelle Besetzung gegenüber dem derzeitigen Stand erweitern. Die Arbeitsgruppe Technologie wird die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter von 4 auf 8 bis 1970 und voraussichtlich 15 bis 1980 ^{erhöhen} ~~erweitern~~. Die Arbeitsgruppe Ökonomie

wird an Stelle der bisherigen 3 wissenschaftlichen Mitarbeiter im Zeitraum von 1970 bis 1980 5 bis 7 Wissenschaftler haben. Die wissenschaftlich-technischen Kräfte in beiden Arbeitsgruppen zusammen werden von 6 auf 10 erweitert.

Die bereits erwähnte Arbeitsgruppe Projektierung soll nach den derzeitigen Vorstellungen in ein ingenieurtechnisches Büro für die Kartoffellagerung umgewandelt werden. Obwohl sich diese Einrichtung selbst finanziert, und weitestgehend selbständig sein soll, muß sie als Bestandteil des Institutes in die Prognose einbezogen werden. Nach dem derzeitigen Stellenplan ist vorgesehen, daß in dem ingenieur-technischen Büro bis 1970 bereits 24 Menschen arbeiten, das bedeutet eine Erweiterung der bisherigen Projektierungsgruppe um rund 15 Mitarbeiter.

Diese beträchtliche Zunahme der Mitarbeiter im Institut zur Lösung der wissenschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiet der Stoffproduktion der Kartoffel-, Futterpflanzen und Ölpflanzenforschung ist nur möglich, wenn neben der Sicherung der Wohnungen für die neu einzustellenden Mitarbeiter gleichzeitig auch eine Erweiterung der Folgeeinrichtungen vorgesehen ist. Das gilt insbesondere für Einrichtungen wie beispielsweise Kindergarten, Kinderkrippe, Konsumverkaufsstelle, Schulhort usw. Desgleichen erscheint es uns erforderlich, Voraussetzungen für die verbesserte ärztliche Betreuung durch Einstellung eines Betriebsarztes zu schaffen. Da bereits geeignete Praxisräume vorhanden sind, fehlt es in erster Linie an Wohnraum für einen praktischen Arzt.

Die Zunahme der wissenschaftlichen Arbeiten erfordert zwangsläufig auch eine Erweiterung des Verwaltungspersonals, selbst unter Berücksichtigung moderner Bürotechnik und Rechenautomatik. Der derzeitige Bestand an Verwaltungskräften von 56 wird voraussichtlich auf 60 ansteigen.

In diese Betrachtungen über die Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeiten ist nicht die Entwicklung des Lehr- und Versuchsgutes einbezogen, das voraussichtlich die landwirtschaftliche Nutzfläche von zur Zeit 1000 ha auf 1200 bis 1500 ha erweitern wird, wobei nach der augenblicklichen Entwicklungstendenz der Übergang zur kooperativen Arbeit berücksichtigt werden muß.

In der Zeit von 1956 bis 1966 wurden 54 WE aus staatlichen Mitteln, 84 WE durch die AWG sowie 5 Eigenheime errichtet. Durch diesen Wohnungsbau wurden die dringendsten Bedürfnisse im Verlauf der Jahre gedeckt, doch entstand durch Neueinstellung von Mitarbeitern und Vergrößerung der Familien durch Geburtenzunahme ein Wohnungsbedarf, der nach vorsichtigen Schätzungen bei 51 Familien liegt. In diesen Zahlen sind die Erfordernisse, die durch die Erweiterung der wissenschaftlichen Aufgaben entstehen, noch nicht berücksichtigt. Der Bau neuer wissenschaftlicher Einrichtungen macht es notwendig, einige alte Gebäude, die sich im baufälligen Zustand befinden, bis bzw. nach 1970 abzubauen. In diesen Gebäuden wohnen zur Zeit noch 21 Familien, die eine neue Wohnung erhalten müssen. In den Ledigen-Internaten wohnen augenblicklich 9 Familien mit mindestens 1 Kind in Einzelzimmern, die nach den Ausmaßen nur für eine Person bemessen sind (ca. 10 m²). 6 Familien mit Kind bewohnen 2 dieser Einzelzimmer. Da durch die Wahl des Standortes für die zu bauenden Wohnblocks 3 der alten Barackenhäuser abgebrochen werden müssen, sind auch die dort jetzt wohnenden 6 Familien zusätzlich unterzubringen. Um die Belange der Wissenschaft entsprechend zu berücksichtigen, können selbst durch den Bau von 42 WE nicht alle zur Zeit vorhandene Wohnungssuchende Berücksichtigung finden. Durch die 42 WE wäre lediglich der dringendste Bedarf zu decken, an eine Erweiterung bestehender Abteilungen, bzw. den Neuaufbau von Abteilungen ^{oder} bzw. des Ingenieur-technischen Büros ist nicht zu denken.

Da sich die Bevölkerungszahl des Ortes von 400 im Jahre 1949 auf 1000 (1967) erhöht hat, ist es verständlich, daß auch innerhalb des Ortes Wohnungsprobleme entstanden sind, die mit dem vorhandenen Wohnraum nicht ^{im Sinne der} ~~mit den~~ Beschlüssen des VII. Parteitages zu lösen sind.

um 1970 etwa 2200 Wohnungen sind

<i>bestehende Wohnungen</i>	<i>jetzige Bedarf</i>	<i>für 1968</i>	<i>1. Rang noch 2 km WE</i>
	51 (75)	42	de 15T

Nach der Perspektive des Institutes ist vorgesehen, im Zeitraum von 1970 bis 1980 ein Hochhaus mit mindestens 30 WE zu errichten und mindestens einen dreigeschossigen Wohnblock am Standort der für 1968 geplanten Bauten mit 21 WE.

Nach der geschilderten Perspektive der wissenschaftlichen Arbeiten in Groß-Lüsewitz wird sich bis 1980 die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter von zur Zeit 40 auf etwa 100 ~~bis 120~~ erhöhen, die Zahl der wissenschaftlich-technischen Kräfte von zur Zeit 70 auf ca. 130. Der Bau von 42 WE im Jahre 1967 ~~bildet~~ ^{die} lediglich eine gewisse Voraussetzung, die bis 1970 dem Institut übertragenen Aufgaben zu erfüllen, schafft aber keine Grundlage für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Arbeit nach diesem Zeitpunkt. Die erwarteten Forschungsergebnisse aus Groß-Lüsewitz sollen einen Teil der in der landwirtschaftlichen Produktion vorgesehenen Steigerung erfüllen helfen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit ist in diesem Zusammenhang nicht näher zu begründen, da die Kenntnis dieser Zusammenhänge vorausgesetzt wird.

Der Wert der Kartoffelproduktion betrug ca. 1,5 Milliarden und soll bis 1980 um mindestens 30% ansteigen. Für diese Steigerung müssen die Mitarbeiter des Instituts entscheidend beitragen.

10
mai 1967

Wünsche für die Jugend : beh. für
TÖZ 2 4. Jahrgang

- Angabe über die volkswirtschaftliche Einordnung:
- 2.1) Nachweis der Übereinstimmung mit dem Perspektivplan
 - 2.2) Bedarf und Bedarfsdeckung - qualitativ (Erzeugniseigenschaften) und quantitativ (wichtigste Bedarfsträger)
 - 2.3 Außenhandelsrentabilität
 - 2.4 Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten, notwendige Kapazitätserweiterung des Zweiges einschl. der Auswirkungen auf andere Zweige
 - 2.5 Angaben über Bedarf und Deckung der für die Produktion erforderlichen Grund- und wichtigsten Hilfsmaterialien
 - 2.6 Angaben über die in anderen Produktionsstufen notwendigen Folgeinvestitionen
 - 2.7 Darlegung der volkswirtschaftlichen Gesamtzielstellung (Elemente des Nutzeffektes in vor- und nachgelagerten Produktionsstufen, bzw. in anderen Bereichen der Volkswirtschaft oder des gesellschaftl. Lebens).

Übersicht über personelle Veränderungen bis 1960 in den wichtigsten
Abteilungen des Institutes für Pflanzenerziehung Groß-Münchitz

	1967		1970		1960	
	Wiss.	FA	Wiss.	FA	Wiss.	FA
Grundlagenforschung	4	8	6	10	16	15
Kartoffelzüchtung	5	17	6	19	14	24
Agrotechnik	3	39	5	35	8	33
Phytopathologie	6	19	9	17	11	15
Batter- und Ölpflanzen	6	14	15	18	17	26
Technologie und Ökonomie	7	6	13	6	22	10
Projektierungsgruppe	9		24		37	
Leitung				56		60
Soziale Einrichtungen						10
Insgesamt	40	97	82	99	125	113
		244		316		421

12
Abschrift aus der TÖZ f. 42 WE

Bedarf an WE in Groß-Lüsewitz bis 1980

<u>vorhandene Wohnungen</u>	<u>Bedarf 1967</u>	<u>in</u>	<u>den</u>	<u>Jahren</u>
			<u>1970</u>	<u>1980</u>
194	51		96	72
für neue Mitarbeiter	<u>20</u>			
	71			
<u>insgesamt</u>	<u>71</u>		<u>167</u>	<u>239</u>

Anlage 2Wohnraumbilanz Groß-Lüsewitz per 15.11.1968

<u>1. Einwohner</u>	925	(+ 80 Lehrlinge u. Fachschüler	
<u>2. Beschäftigte in Gr.-Lüsewitz</u>	563		
davon in: Institut	323		
LVG	147		
Ing. Büro	36		
Soz. Einrichtungen	35		
Gemeinde, Schule, Konsum	22		
<u>3. Einwohner von Gr.-Lüsewitz, die in Rostock od. Umgebung arbeiten</u>	33		
<u>4. Vorhandene Wohnungen</u>	205		
davon: Dienstwohnungen	116		
AWG	84		
Privatwohnungen	5		
<u>5. Vorhandene Einzelzimmer</u>	104		
davon: 13 Familien m.z.T. mehreren Kindern (á 2 Zim.)	26	Einzelzim.	
10 " " " " (á 1 Zim.)	10	"	
6 Frauen mit Kind	6	"	
5 Familien ohne Kind	5	"	
insges. 34 Familien mit	47	Einzelzim.	
und 57 Einzelpersonen	57	"	
<u>6. Daraus ergibt sich folgendes Wohnraumbedürfnis:</u>			
	<u>Wohnungen</u>	<u>Einzelzimmer</u>	
Familien aus Einzelzimmern	34		
" " Notwohnungen	13		
" , die noch außerhalb wohnen	23		
aus Einzelzimmern mit 2 Pers.		10	
Fehlender Wohnraum November 1968:	70	40	
bis Ende 1969 geplanter Zuzug durch Neueinstellungen:			
Institut	15	10	
LVG	10	10	
Ing. Büro	7	3	
Soz. Einrichtungen	2	4	
Gemeinde	2	-	
<u>7. Bis Ende 1969 notwendiger Wohnraum</u>	106	37	
<u>8. Bis Ende 1969 geplanter Wohnungsbau</u>	42	-	
<u>9. Im November 1969 noch fehlende Wohnungen:</u>	64	-	